

Schultern fiel, über die dunklen Augen bis hin zu der deutlich wahrnehmbaren Körperkraft. Aquitanus Attis, Hoher Fürst von Aquitania, war mit einem roten Seidenhemd und einer dunklen Lederhose bekleidet. Offensichtlich hielt er es nicht für nötig, eine Rüstung zu tragen. »Wenn uns die zwei Jahre hier eins gezeigt haben, dann die Tatsache, dass sich Kalare im Sumpf auch nicht schneller bewegen kann als wir. Die Gefahr, dass er deine Streitmacht einholt, ist vernachlässigbar.«

Miles blickte den anderen Mann an. »Es fällt auf, dass deine eigenen Truppen vor allen Gefahren geschützt sind, wenn wir deinen Plan ausführen.«

»Wenn er aber gelingt«, hielt Aquitania dagegen, »mischen wir Kalares bewegliche Truppen auf, ehe der Sommer richtig begonnen hat, und zwei Wochen später stehen wir vor seiner Stadt.«

»Und wenn nicht, treten meine Männer allein

gegen alles an, was Kalare zurückgelassen hat.«

»Wir befinden uns im Krieg«, antwortete Aquitania milde. »Gelegentlich ergibt sich da das eine oder andere Risiko.«

Miles brummte etwas vor sich hin und legte die Hand auf den Schwertknauf.

Aquitania fletschte die Zähne und grinste katzenhaft. »Hauptmann, sollten wir nicht lieber die Gräfin anhören, ehe wir die Sache weiter besprechen?«

Erst jetzt blickte Miles über die Schulter und bemerkte Amara. Seine Wangen waren gerötet, und in seinen Augen funkelte Zorn. Er starrte Amara kurz böse an, schüttelte den Kopf, fand die Kontrolle über seine Miene wieder und nickte ihr knapp zu. »Gräfin, willkommen.«

»Danke, Hauptmann.« Sie nickte Aquitania zu. »Hoheit.«

Aquitania starrte sie forschend an und lächelte höflich. Amara gestattete sich nicht, das Unbehagen zu zeigen, das der Blick dieses

Mannes in ihr auslöste. Vermutlich gab es niemanden im ganzen Reich, der Aquitania an Elementarkräften übertraf, abgesehen vom Ersten Fürsten selbst – und Gaius war kein junger Mann mehr. Obwohl sie nie mit eigenen Augen gesehen hatte, wie Aquitania seine Kräfte anwandte, wusste sie, über welche Macht er verfügte. Deshalb war sie nicht gerade entspannt, als sie nun im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit stand.

»Was gibt es Neues von der Krone?«, fragte Miles.

»Es wurde ein Rat gebildet, der für den Kriegsausschuss die Vorgaben für den Feldzug des Sommers erteilen soll«, erklärte Amara. »Der Erste Fürst bittet um deine Anwesenheit, Hauptmann, und auch um deine, Fürst von Aquitania.«

Miles schnaubte ungehalten. »Zuerst ein Ausschuss, und jetzt ein Rat!«

»Ein Ausschuss für den Ausschuss«,

murmelte Aquitania, dessen Ton darauf schließen ließ, dass er zumindest bei diesem Thema voll und ganz mit dem Hauptmann einer Meinung war. »Lächerlich.«

»Wann?«, wollte Miles wissen. »Und wo?«

»In drei Wochen, von gestern an gerechnet, meine Herren – an der Elinarcus.«

»An der Elinarcus, wie?«, meinte Miles. Er schnaubte. »Wird schön sein, diesen jungen Virtuosen zu treffen, der die Erste Aleranische führt. Habe schon viel über ihn gehört.«

Aquitania sagte unverbindlich: »Falls Kalarus sich dazu entschließt, unsere Stellungen persönlich anzugreifen, während wir« – mit »wir«, so vermutete Amara, meinte er sich selbst – »unterwegs sind, könnten unsere Truppen unter Druck geraten.«

Miles zuckte mit den Schultern. »Die Berichte der Späher lassen vermuten, dass er tatsächlich geschwächt ist. Wie ich gehört habe, hat er bei dem Absturz schwere

Verletzungen davongetragen, was wir dem Grafen von Calderon zu verdanken haben. Dadurch ist er persönlich weitgehend außer Gefecht gesetzt.«

»Vielleicht sollen wir das ja auch nur denken«, wandte Aquitania ein, »außerdem hat er immer noch einen Erben. Dem jungen Brencis mangelt es zwar an Erfahrung, aber er verfügt über beträchtliche Elementartalente.«

»Der Erste Fürst hat uns einen Befehl erteilt, Hoheit«, entgegnete Miles.

Aquitania verdrehte die Augen, seufzte und erhob sich. »Ja, gewiss. Der alte Mann spielt die Musik, und wir anderen tanzen dazu. Hauptmann, unter diesen Umständen sollten wir unser Gespräch lieber später fortsetzen.«

»Das würde mir auch gut passen«, erwiderte Miles.

Aquitania nickte den beiden zu und verließ das Zelt.

Miles schaute ihm hinterher, nahm einen